©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Blatt 186 St. Veit a. d. Glan

Bericht 1991 über geologische Aufnahmen auf Blatt 186 St. Veit a. d. Glan

Von THOMAS APPOLD
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Jahre 1991 wurden im Norden des Blattes 186 St. Veit a. d. Glan kleinere Nachkartierungen durchgeführt. Zum einen wurde das Gebiet nördlich von St. Martin am Silberberg begangen, zum anderen westlich von Friesach im Bereich südlich des Pirkerkogels eine Lücke zwischen den Begehungen 1986 und 1987 geschlossen.

Gebiet südlich St. Martin am Silberberg

Nachdem 1989 im äußersten Nordosten des Blattes unweit der St. Martiner Hütte Vorkommen der Plankogelserie entdeckt werden konnten (APPOLD & THIEDIG, 1990), wurden im westlich anschließenden Gebiet zwischen dem Gehöft Kochbauer und dem Steirerbachtal die obersten Anteile der Schiefergneis-Gruppe (SG1 nach WEISSENBACH [1989], früher Injizierte Glimmerschiefer) überprüft. Es konnten jedoch keine weiteren Vorkommen der Plankogelserie aufgefunden werden.

Bei den hier auftretenden Schiefergneisen und Glimmerschiefern handelt es sich um helle, plattige oder schiefrige Gesteine mit hohem Quarz-Feldspat-Gehalt und großen bis sehr großen Muskoviten. Auffälligstes Merkmal sind zum Top hin zunehmende Einlagerungen von mm- bis dm-mächtigen (Turmalin-)Pegmatit-Schnüren, die allerdings nur selten kartenmäßig darstellbare Größen erreichen. Interessant sind geringmächtige Einlagerungen von Biotit-Glimmerschiefern und Granat-Glimmerschiefern, die z. T. an Gesteine der Glimmerschiefer-Gruppe erinnern. Ob es sich hierbei um eingeschuppte Teile der Glimmerschiefer-Gruppe handelt, oder aber nur um Inhomogenitäten innerhalb der Schiefergneise, kann hier nicht entschieden werden. Daneben finden sich gelbliche, grobkörnige Dolomitmarmore sowie mehrmeter-mächtige Amphibolite im Bereich des Gehöftes Kochbauer.

Teile der höheren Bereiche der injizierten Glimmerschiefer besonders aber die Pegmatit-Linsen sind intensiv zerschert und mylonitisiert. Dies deutet auf eine junge tektonische Überprägung der Einheiten hin.

Große Bereiche des Gebietes sind von intensiven Rutschungen oder Hangzusammenbrüchen betroffen, die sich in das nördlich benachbarte Kartenblatt weiter verfolgen lassen (vgl. THURNER & VAN HUSEN, 1978). Vor allem der Hang zum Steirerbachtal ist äußerst instabil. Von einer Abrißkante bei 1260 m bis 1300 m NN aus gehen mächtige Schuttströme zu Tal, die z. T. große bis sehr große Schiefergneisschollen enthalten. Die Rutschhänge mit typisch buckliger Oberfläche und Staunässe lassen sich weiter nach Süden über St. Martin hinaus verfolgen.

Gebiet westlich von Friesach

Bei den vorangegangenen Geländeaufnahmen war in diesem Gebiet ein schmaler Geländestreifen zwischen Pirkerkogel und Eggerhöhe bis hinunter ins Stadtgebiet von Friesach übriggeblieben.

In diesem Bereich gehen die mächtigen Marmore der (?)Plankogelserie (Eggerhöhe, Deutschhauserberg) nach Norden hin in überwiegend von dunklen Glimmerschiefern geprägte Abschnitte über. Im Grenzbereich wechseln geringmächtige Lagen von dunklen und hellen Glimmerschiefern mit dünnen Marmorlagen. Interessant sind Amphiboliteinschaltungen von z. T. größerer Mächtigkeit (um 30 m). Im Westen und Norden werden diese Gesteine von hellen meist quarzitischen Glimmerschiefern und Quarziten überlagert (Moschitzberg-Osthang, Pirkerkogel), die in die Kräupingserie gestellt werden können. An der Ostseite (Hang oberhalb von Friesach) unterlagern helle und dunkle Glimmerschiefer mit auffallend großem Biotitgehalt (Biotit-Glimmerschiefer) die Serien. Im Stadtbereich von Friesach finden sich überwiegend karbonatische Glimmerschiefer z. T. mit Einlagerungen von Plankogelglimmerschiefern (Petersberg) sowie Marmore (Schloßberg).

Ebenso wie im Mettnitztal und im nördlich anschließenden Gebiet können auch hier großräumige Hangzusammenbrüche festgestellt werden. Im unteren Hangbereich finden sich vereinzelt Umfließungsrinnen. Viele der meist isolierten Glimmerschiefervorkommen sind als Gleitschollen zu interpretieren.

Bericht 1991 über geologische Aufnahmen in der Gurktaler Decke auf Blatt 186 St. Veit an der Glan

Von HANS-UWE HEEDE
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Sommer 1991 wurden die Kartierarbeiten zur Aufnahme des Kartenblattes (St. Veit an der Glan) mit Begehungen im Raum von Straßburg (Ratschach- und Wildbach-Graben), von Moschitzberg und von Barbarabad (südöstlich von St. Salvator) zum Abschluß gebracht. Als Grundlage für die Arbeiten konnte auch dieses Jahr die von ZADORLAKY-STETTNER (1961) bearbeitete Karte herangezogen werden.

Im Bereich des Gurktales (nordöstlich von Strassburg) überwiegen helle, fein- bis mittelkörnige Biotit-Muskovit-Glimmerschiefer, die verbreitet Feldspat führen und generell West–Ost streichen (überwiegend mittelsteiles südliches Einfallen). Als Einschaltungen treten vor allem straff planar geschieferte Graphit-Glimmerschiefer (ohne Granat) und (z.T. gebänderte) Graphit-Quarzite auf. Von Straßburg bis Mellach lassen sich bis zu 25 m hohe fluviatile Terrassenschotter beobachten.

Im Ratschachgraben werden die hellen, mürben (Feldspat-) Glimmerschiefer-Varietäten nach Norden hin (durch zunehmende Biotit-Gehalte) tendenziell dunkler, ehe sie (südlich von Dobernig) von Muskovit-reichen, grobkörnigen Glimmerschiefern abgelöst werden, die häufig quarzitisch ausgebildet sind und überwiegend Granat (max. ca. 5 mm) enthalten. Die Raumlage der (über die zweite Isoklinalfaltung von Quarzgängchen als s_3 zu indizierenden) s-Flächen variiert in diesem Bereich sehr stark, erreicht aber mit nördlichen bis nordöstlichen Einfallsrichtungen ein Maximum. Während weite Flächen der westlichen Talflanke des Wildbachgrabens (südöstlich von Dobernig) von Hangschuttmassen bedeckt werden, können nördlich von Dobernig überwiegend helle, teilweise quarzitische Biotit-Muskovitschiefer ausgeschieden werden, in denen verbreitet (Mylonit-)Quarzit-, seltener auch Amphibolitlinsen und (nordwestlich des Gehöfts Wildbacher) auch ein kleines Pegmatitvorkommen (Mus-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 135

Autor(en)/Author(s): Appold Thomas

Artikel/Article: Bericht 1991 über geologische Aufnahmen auf Blatt 186 St.Veit a.d. Glan 767